

# Stadt Bergkamen

Dienstag, 12. Februar 2013



Vor einem Vierteljahrhundert gründete sich der Förderverein des Stadtmuseums. Seitdem hat er viele Tausend Euro für das Museum aufgebracht. Sein größter Erfolg ist sicherlich der Nachbau der Holz-Erde-Mauer.



Der derzeitige Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Jens Herold (l.), eröffnete 2006 zusammen mit Bürgermeister Roland Schäfer den archäologischen Lehrpfad.

Von Michael Dörlemann

**BERGKAMEN** ■ Als sich der „Verein der Förderer und Freunde des Stadtmuseums“ wie der Verein offiziell heißt, am 3. Februar 1988 gründete, war der Hintergedanke ganz einfach: Der Verein sollte Wirtschaftskraft und Kompetenz vereinen, um das Stadtmuseum – und insbesondere die Römerabteilung – nach vorne zu bringen. In der Tat sind auf der Liste der damals 19 Gründungsmitglieder fast alle vereint, die damals im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben von Bergkamen eine große Rolle spielten: Von Bergwerksdirektor Franz-Josef Lappe, der als erster den Vorsitz des Vereins übernahm über den Schering-Werksleiter Dr. Alfred Popper (2. Vorsitzender) bis zum damaligen Bergkamener Stadtdirektor Heinrich Brüggemann. Der Verein sollte vor allem „Das Stadtmuseum fördern, das Interesse für die Belange dieses Museums in der Bürgerschaft wecken und den Heimatgedanken pflegen“, wie es die Satzung damals formulierte.

### Sachverstand und gute Beziehungen

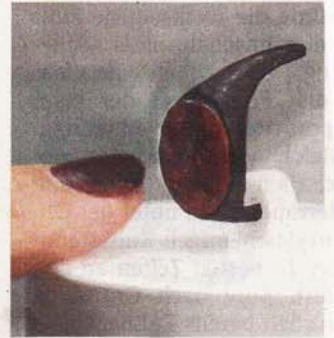
Es ging aber auch darum, den geballten Sachverstand und wohl auch die eine oder andere gute Beziehung zum Wohle des Museums spielen zu lassen. Das Prinzip war, die Wirtschaft mit den Geisteswissenschaften in Form der Lehrer von Bergkamener Lehrern zu vereinen und die Sparkasse als eine Art finanzielle Oberaufsicht zu gewinnen, wie sich Beate Tebbe erinnert, die seit 1991 Geschäftsführerin des Vereins ist. Mittlerweile hat der Verein 145 Mitglieder – und in den vergangenen 25 Jahren hat es fast keine Investition im Stadtmuseum gegeben, die der Förderverein nicht entscheidend unterstützte.

Die erste Amtshandlung des Vereins im Jahr 1988 war übrigens die Übergabe des Eisenbahnvereins von 1922 an das Stadtmuseum. Ob dabei Kosten entstanden, verzeichnet die Chronik nicht. Die erste große Investition des Fördervereins war im Dezember 1992 der Kauf eines Schildes für einen römischen Legionär, der als lebensgroße Puppe in der römischen Abteilung des Stadtmuseums steht.

Die Römer blieben seitdem der wohl größte Schwerpunkt bei den Investitionen, die der Verein im Museum

tätigte. Er schaffte den römischen Backofen im Museumshof an, finanzierte den Bau der römischen Taverne gleich nebenan, half mit, die Römerausstellung um solche Stücke wie den Ring mit dem Kopf des Hermes oder den Terra-Sigilata-Becher zu erweitern und sorgte dafür, dass das Römerlager ab dem Jahr 2006 auch für Besucher sichtbar wurde. Seitdem gibt es den archäologischen Lehrpfad über das Gelände des Römerlagers in Oberaden. Die größte Investition tätigte

der Verein im vergangenen Jahr: Er sammelte das Geld für den Nachbau der Holz-Erde-Mauer, die das Römerlager jetzt endgültig für Besucher erlebbar macht. Seine Beziehungen ließ der Verein vor allem bei der Restaurierung eines römischen Fassbrunnens spielen, der seit 1997 Teil der Römerausstellung ist. Die Einzelteile konservierte das Schering-Werk in einer Zuckerlösung; den Zusammenbau übernahmen ABM-Kräfte an der RAG Bildung.



Der Förderverein unterstützt die Anschaffung von Ausstellungsstücken, wie dem römischen Weinfass, dem Hermes-Ring oder dem Terra-Sigilata-Becher – aber auch die Museumspädagogik.

Doch auch ohne die Römer können sich die Investitionen sehen lassen: Der Verein bezahlte 1998 allein 22 000 Mark für die Gestaltung des bis dahin eher tristen Museumseingangs mit Vitrinen und einer Auskunfts- und Verkaufstheke, er unterstützte die museumspädagogische Arbeit, schaffte Hardware und Software für ein Archivierungssystem an und beteiligte sich an den

Kosten für das Magazin. Auch als das Museum die Apotheke, den Tante-Emma-Laden und den Friseursalon aus Rünthe erwarb, leistete der Verein finanzielle Hilfe.

Die Mitglieder betreuen auch den Nostalgiekeller im Stadtmuseum ehrenamtlich und unentgeltlich. Dort können Interessenten günstig Trödel und Antikes für wenig Geld kaufen. Die Einnahmen kommen ebenfalls den Projekten des Vereins zugute.

Die nächsten Aufgaben des Fördervereins stehen bereits fest, wie Beate Tebbe mitteilte: Der Verein will sich an der Anschaffung einer Videoüberwachung für die Holz-Erde-Mauer beteiligen. Möglicherweise setzt sich der Verein auch den Anbau des Nordtors an die Holz-Erde-Mauer als langfristiges Ziel. „Wir überlegen noch, was wir als sinnvolles nächstes Projekt in Angriff nehmen“, sagt Tebbe.

### Kontakt

- Alle, die sich für eine Mitarbeit im Förderverein interessieren, können zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 26. Februar, um 19 Uhr im Stadtmuseum kommen.
- Anmeldeformulare gibt es auch an der Info-Theke im Eingangsbereich des Stadtmuseums.
- Weitere Informationen gibt Geschäftsführerin Beate Tebbe unter Tel. 0 23 07/8 81 68.

## Förderverein hofft auf neue Mitglieder

Der Förderverein hat zwar viele neue Mitglieder hinzugewonnen, seit er vor 25 Jahren gegründet wurde. Dennoch leidet der Verein nach Angaben der Geschäftsführerin unter Nachwuchsmangel. „Viele der Mitglieder sind mittlerweile schon über 70 Jahre alt“, sagt Beate Tebbe, Sie hofft deshalb, dass sich auch jüngere Leute finden, die Mitglied im Verein werden und die Arbeit des Stadtmuseums unterstützen wollen.

Der Förderverein unterstützt übrigens nicht nur die Arbeit des Stadtmuseums. Er organisiert auch interessante Fahrten für seine Mitglieder. Unter anderem hatte der Verein in den vergangenen Jahren Fahrten zu Ausstellungen im Folkwang-Museum in Essen und Besuche zu

anderen römischen Ausgrabungsstätten im Angebot. Unter anderem besuchte er die Römerstadt in Xanten und die Ausstellung zur Varusschlacht in Kalkriese, nördlich von Osnabrück.

Auch um neue Mitglieder zu werben, stellt sich der Verein auf dem Ostermarkt im Stadtmuseum am Sonntag, 17. März an einem eigenen Stand vor.

Auf der Mitgliederversammlung am 26. Februar scheidet der bisherige stellvertretende Vorsitzende Markus Masuth aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand des Vereins aus. Einen Nachfolger hat der Vorstand des Vereins bereits gefunden. Nominiert ist Robert Stams, der Geschäftsführer bei den Gemeinschaftsstadtwerken (GSW) ist.

# 25 Jahre Einsatz fürs Museum

Mitglieder haben im vergangenen Vierteljahrhundert viele

Tausend Euro für aufgebracht

WR

RKA01|NR. 36  
Dienstag, 12. Februar 2013



Der wohl größte Erfolg des Fördervereins ist der Nachbau der Holz-Erde-Mauer.

FOTO: ARCHIV

Von Michael Dörlemann

## Sachverstand und Beziehungen

Es ging auch darum, den geballten Sachverstand und wohl auch die eine oder andere gute Beziehung zum Wohle des Museums spielen zu lassen. Das Prinzip war, die Wirtschaft mit den Geisteswissenschaften in Form der Lehrer von Bergkamener Lehrern zu vereinen und die Sparkasse als eine Art finanzielle Oberaufsicht zu gewinnen, wie sich Beate Tebbe erinnert, die seit 1991 Geschäftsführerin des Vereins ist. Mittlerweile hat der Verein 145 Mitglieder – und in den vergangenen 25 Jahren hat es fast keine Investition im

Stadtmuseum gegeben, die der Förderverein nicht unterstützte.

Die erste Amtshandlung des Vereins 1988 war die Übergabe des Eisenbahnvereins von 1922 an das Stadtmuseum. Ob dabei Kosten entstanden, verzeichnet die Chronik nicht. Die erste große Investition war im Dezember 1992 der Kauf eines Schildes für einen römi-

schen Legionär, der als lebensgroße Puppe im Stadtmuseum steht.

Die Römer blieben seitdem der größte Schwerpunkt bei den Investitionen. Er schaffte den römischen Backofen an, finanzierte den Bau der römischen Taverne, half mit, die

Römerausstellung um Stücke wie den Ring mit dem Kopf des Hermes oder den Terra-Sigilata-Becher zu erweitern und sorgte dafür, dass das Römerlager ab dem Jahr 2006 auch für Besucher sichtbar wurde.

Seitdem gibt es den archäologischen Lehrpfad über das Gelände des Römerlagers in Oberaden. Die größte Investition tätigte der Verein im vergangenen Jahr: Er sammelte das Geld für den Nachbau der Holz-Erde-Mauer. Seine Beziehungen ließ der Verein vor allem bei der Restaurierung eines römischen Fassbrunnens spielen, der seit 1997 Teil der Römerausstellung ist.

Doch auch ohne die Römer können sich die Investitionen sehen lassen: Der Verein bezahlte 1998 allein 22 000 Mark für die Gestaltung des bis dahin eher tristen Museumseingangs mit Vitrinen und einer Auskunfts- und Verkaufstheke, er unterstützte die museumspädagogische Arbeit, schaffte Hard- und Software an und beteiligte sich an den Kosten für das Magazin. Auch als das Museum die Apotheke, den Tante-Emma-Laden und den Friseursalon aus Rünthe erwarb, leistete der Verein finanzielle Hilfe.

Die nächsten Aufgaben des Fördervereins stehen bereits fest, wie

Beate Tebbe mitteilt: Der Förderverein will sich an der Anschaffung einer Videoüberwachung für die Holz-Erde-Mauer beteiligen. Möglicherweise setzt sich der Verein auch den Anbau des Nordtors an die Holz-Erde-Mauer als langfristiges Ziel.

1

## Nachwuchsmangel

■ Der Verein leidet unter Nachwuchsmangel. „Viele der Mitglieder sind mittlerweile schon über **70 Jahre** alt“, sagt Beate Tebbe.

■ Sie hofft deshalb, dass sich auch jüngere Leute finden, die Mitglied im Verein werden und die Arbeit des **Stadtmuseums** unterstützen wollen.

■ Der Förderverein organisiert auch **interessante Fahrten** für seine Mitglieder. Unter anderem hatte der Verein Besuche zu anderen römischen Ausgrabungsstätten im Angebot.

■ Auch um neue Mitglieder zu werben, stellt sich der Förderverein auf dem Ostermarkt im Stadtmuseum am Sonntag, 17. März an einem eigenen **Stand** vor.

**i** Alle, die sich für eine Mitarbeit im Förderverein interessieren, können zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 26. Februar, um 19 Uhr ins Stadtmuseum kommen. Mehr Informationen über den Verein gibt es auch bei Geschäftsführerin Beate Tebbe unter ☎ 02307 88168.